

THEOSOPHIE

HEUTE

Herausgeber: Theosophische Gesellschaft in Deutschland e.V.
gegründet 1897 von Dr. Franz Hartmann auf der Grundlage der von H. P. Blavatsky
im Jahre 1875 in New York gegründeten Theosophischen Gesellschaft



W. Q. Judge

„Die Menschen, unter denen du still und unbekannt lebst, empfangen durch deine bloße Gegenwart etwas von dem Glanze, der von dir ausstrahlt. Es kommt nicht darauf an, was du sagst und tust, sondern was du **b i s t**. Das wird bei jedem, mit dem du zusammen kommst, einen unauslöschlichen Eindruck in seinem Charakter zurücklassen und auch für alle Zeit. Die Seele will sich in ihrem Widerschein, deinem Leben, zum Ausdruck bringen. Lebe also so, dass sie es kann. Denke und handle so, dass du zu einem Verbindungsweg werden mögest, auf dem höhere Dinge zu niederen Ebenen herab steigen können.“

*William Quan Judge (1851-1896),
Theosophische Gesellschaft in Amerika*

„Wenn die Fenster deiner Seele schmutzig und mit allerlei fremden Dingen verdeckt sind, dann siehst du natürlich auch die Welt durch sie schmutzig und in Unordnung. Aber das wisse: Dein Nächster, der seine Fenster rein hält, lebt in einer ganz anderen Welt als du. Darum gehe und reinige deine Fenster.“

*Ralph Waldo Trine (1866–1958),
amerikanischer Schriftsteller*

Weit davon entfernt, vollkommen zu sein, hat die Leiterin der Amerikanischen Theosophischen Gesellschaft der Jahre 1896 -1929, Katherine Tingley, vor allem in der praktischen Arbeit Außerordentliches geleistet – bei der Erziehung sozial geschädigter Kinder, der Resozialisierung von Strafgefangenen, beim Kampf zur Abschaffung der Todesstrafe und gegen Vivisektion, sowie bei der Organisation internationaler Friedenskongresse vor und während des ersten Weltkrieges.

In Point Loma bei San Diego in Kalifornien errichtete sie auf einem unfruchtbaren Stück Land ein großes Theosophisches Schul- und Lebenszentrum, das unter anderem durch die Aufführung von antiken Dramen in einem Freilufttheater mit Blick aufs Meer und später mit weltweiten Tourneen sehr bekannt wurde. Ein weiterer Schwerpunkt war – weit vor Rudolf Steiner – die (ökologische) Landwirtschaft, die nach einigen Jahren den Eigenbedarf des Zentrums an Obst, Gemüse, Getreide und Blumen decken konnte. Zugleich waren Gartenbau und Landwirtschaft obligatorische Schulfächer.

In Point Loma wurden in den ersten 30 Jahren über 50 000 Bäume gepflanzt, z.B. Eukalyptusbäume als Windbrecher, in deren Schutz dann andere Pflanzen gedeihen konnten. Die hier gezüchteten Zitrusfrüchte begründeten den späteren Zitrusgürtel in Kalifornien; die Avocado wurde mit drei 1915 gepflanzten

Bäumchen in Kalifornien heimisch gemacht. Auch anderes Saatgut, von Theosophischen Gesellschaften aus aller Welt geschenkt, wurde hier gezüchtet. Die Forschungen und Züchtungen von Point Loma waren selbst für Kalifornische Universitäten und Fachzeitschriften sowie für Palästina mit seinem sehr ähnlichen Klima von Interesse, wie nachzulesen ist in Emmett Greenwalts Buch „The Point Loma Community in California 1897 – 1942. A Theosophical Experiment“, University of California Press, Berkeley and Los Angeles, 1955.

Die Schulen in Point Loma legten großen Wert auf Musik – jeder Schüler erlernte ein Instrument – auf Sprachen, Tanz, griechische Dramen, Literatur, Philosophie und Kunst; die Schüler und Studenten wurden zu gegenseitiger Unterstützung angehalten.

Ab Seite 16 dieser Ausgabe schildert Katherine Tingley ihre Begegnung mit ihrem spirituellen Lehrer.

Geoffrey Hodson (1886 –1983), ein langjähriges Mitglied der Theosophischen Gesellschaft Adyar, Gründer der Vegetarischen Gesellschaft von Neuseeland sowie einer Tierschutzorganisation, schrieb viele Bücher in englischer Sprache zu seinen durch innere Schau erworbenen Forschungsergebnissen, von denen erst wenige ins Deutsche übersetzt wurden. Frau Sylvia

Botheroyd hat nun ein weiteres Kapitel seines Buches „The Call to the Heights: Guidance on the Pathway to Self-Illumination“ aus dem Jahre 1975 übersetzt. Darin beschäftigt sich der Autor mit neuen Formen der Erziehung in den Schulen der Zukunft.

Wie uns allen bekannt ist, kann Erziehung jedoch bestenfalls eine „Anleitung zur Selbsterziehung“ sein, welche ihren Ausgangspunkt im Inneren, im Herzen eines jeden Menschen hat. Dazu sollten wir uns stets unserer Gedanken und Gefühle gewahr werden – um sie, wenn nötig, korrigieren zu können. Denn unsere Gedanken bestimmen die Richtung unseres zukünftigen Lebens, und unsere Gefühle versorgen uns mit der notwendigen Energie dafür.

Wir alle kennen den wunderbaren Spruch, der aus verschiedenen Quellen überliefert ist „Achte auf deine Gedanken, denn sie werden deine Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden deine Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden deine Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.“

Eine große Wahrheit, die in der Lebenspraxis aber mitunter schwer umsetzbar scheint, wie auch der Beitrag von C. W. Leadbeater über „Tiefe Niedergeschlagenheit“ deutlich macht.

Johannes Heinrichs – der Verfasser eines Buches über Friedrich Hölderlins Dichtung „Hyperion“ – stellt in seinem Artikel „Das Phänomen Hölderlin“ Gedanken über den Mystiker Hölderlin vor.

Vom 4.-10. August 2016 wird wieder unsere schon zur Tradition gewordene Sommertagung in Calw-Wimberg/Schwarzwald stattfinden, bei der Sie sich unter anderem auf Beiträge über Dante Alighieris „Göttliche Komödie“ und Hartmut Warms „Signatur der Sphären“ in Fortsetzung der Sphärenharmonie des Pythagoras und Johannes Keplers Weltharmonik freuen dürfen (S. 44).

Nutzen wir die belebende Kraft der Natur im Frühjahr! Putzen wir unser „Seelenfenster“ und „entrümpeln“ unsere Gedanken und Verhaltensweisen.

„Ob ein hohes Ziel und eine Begeisterung echt sind, das merkt man nicht in den feierlichen Stunden, sondern im Alltag. Ob einer ernst macht, sieht man nicht an den großen Entschlüssen, sondern an der kleinen Arbeit, tagaus, tag ein.“ formulierte Romano Guardini.

In diesem Sinne herzliche theosophische Grüße von

Eva-Maria Köpp



Geoffrey Hodson (*The Call to the Heights*, Kap. 16)
 übersetzt von Sylvia Botheroyd¹

Erziehung zur Initiation in der Zukunft

Entwicklungsschritte und Hemmnisse

Während die Menschheit durch das jetzige Zeitalter hindurchgeht, bedürfen die Entwicklungsschritte vom relativ naiven zum initiierten und danach zum vervollkommenen Adepten dringend der Beschleunigung. Die Überbetonung wissenschaftlicher und anderer rein intellektueller Leistungen steht in der heutigen Zeit der vollen Erleuchtung des menschlichen Geistes im Wege. Diese Erleuchtung findet statt, wenn die intuitive Fähigkeit voll funktionsfähig ist; aber die Intuition wird in ihrem Wirken weitgehend verhindert, wenn das konkrete Denken voll aktiv ist. Für manche hat diese Entwicklung

schon begonnen, wenn auch nur in kurzen, aber prophetischen Geistesblitzen. Spirituell ausgerichtete Menschen nehmen an Zahl zu.

Mysterienschulen - einst und heute

Die Menschheitsgeschichte wiederholt sich immer wieder, und wenn auch genau die gleichen Methoden früherer Zeiten - die Mysterienschulen - nicht unbedingt wiederkommen, so wird doch ihr Geist und ihre allgemeine Methode immer offensichtlicher. Heute werden – und sogar in noch größerer

¹ | In Fortsetzung der Kapitel 1-15. Original ediert und redaktionell bearbeitet von Charlotte Wegner.

Fülle, Unmittelbarkeit und Stärke – die wundersamen Mysterienzeremonien, die Lehren und Anweisungen zu einem spirituellen Leben inmitten weltlicher Verpflichtungen nach und nach wieder hergestellt. Statt der mächtigen ägyptischen, griechischen und römischen Tempel mit ihren prächtigen Zeremonien, bei denen den Initianten im Verborgenen immer tiefere Grade von Wahrheit enthüllt wurden, erfolgt nun eine allgemeine Verbreitung der universellen Weisheit. Die Tempel werden weit stärker, wenn auch nicht gänzlich, intellektuell in ihrem Charakter sein, ihre Riten weniger symbolisch als vielmehr befasst mit tatsächlicher okkulten Erfahrung. Auf Grund ihres Wissens um die verborgenen Mächte und Kräfte und die Intelligenzen in der Natur, sowie deren Existenz und Wirken im Menschen, werden die Neophyten in vielen Fällen wiedergeborene Mitglieder uralter Mysterienorganisationen sein und in verschiedenen Graden auf direkte Enthüllung von Wahrheiten über den Kosmos, den Menschen und die Wechselbeziehungen zwischen beiden vorbereitet sein. Die Verbreitung von Wissen über Theorien und Praktiken des östlichen - aber eigentlich des universellen Yoga - in der ganzen westlichen Welt, die jetzt stattfindet, ist nur ein Beispiel für diese Tendenz.

Voraussetzung des Kandidaten – Reinigung erforderlich

Der Vorgang muss natürlich ganz behutsam erfolgen, allein schon deswegen, weil, wann immer rituelle Einweihungen vorgenommen werden, der äußeren Persönlichkeit von Empfängern möglicherweise zusätzliche Kraft übertragen wird. Auf Grund bössartiger Neigungen, die der Natur der Kandidaten noch verblieben sind, dürften Laster, wie etwa Hass, Zorn, und deren Äußerung in Form von Grausamkeit, viel schwieriger auszumerzen sein. Daher müssen jene, die das Privileg haben, spirituelle Beschleunigung zu erfahren, sorgfältig ausgewählt werden. Die Menschheit muss sich also noch gründlicher von diesen Eigenschaften der menschlichen Natur reinigen. Kriege müssen aufhören und Streitfälle - ob nationale oder persönliche - müssen vornehmlich gelöst und beigelegt werden, indem beide Seiten aufeinander zugehen, indem sie Überzeugungskraft im besten Sinne des Wortes als Prinzip annehmen und anwenden.

Neue Form der Erziehung – Materiell ausgerichtete Lehrpläne unbefriedigend

In der Epoche des menschlichen Lebens und der menschlichen Entwicklung, in die wir jetzt eintreten, muss

eine neue Form der Erziehung für junge Menschen eingerichtet werden, die man als Erziehung für Jünger und Initiierte bezeichnen könnte. Die Zeit muss also kommen, in der Bildungssysteme und Institutionen die Möglichkeit erkennen, dass sich Studierende beiderlei Geschlechts von Natur aus zum religiösen Leben berufen fühlen und danach streben, den Schwerpunkt ihrer Studien auf entsprechende Fächer und Freizeitbeschäftigungen zu richten.

Die ganze Welt, aber ganz besonders die so genannte nahöstliche und die gesamte westliche, muss sich ganz dringend darauf einstellen, dass junge Menschen in Familien und folglich in Schulen und Universitäten ankommen, die nicht problemlos oder mit Gewinn in materiell ausgerichtete Lehrpläne oder Beschäftigungen außerhalb des Klassenzimmers passen.

Idealisten unter Schülern und Lehrern

Gleichzeitig sollten weder die Erziehungsbehörden noch die Studierenden andeuten, dass sie oder ihre Lebensweise der ihrer Kameraden überlegen sei. Natürlich wird man sie als andersartig empfinden, und man muss Maßnahmen ergreifen, sodass sie ihren eigenen Idealen und Lebensweisen in vollkommener Freiheit und ohne Einmischung des Lehrkörpers oder anderer Mitschüler folgen können. Man darf annehmen,

dass am Ende ganze Schulen entstehen werden, die keinen anderen Zweck verfolgen, als Idealisten aller Altersstufen zu unterrichten. Selbstverständlich müssen Lehrer gefunden werden, die von denselben Idealen beseelt sind, dieselben Ziele verfolgen und von denselben Lebensgrundsätzen beflügelt werden. Wiedergeborene Yogis, Idealisten, Schüler von Adepten und solche, die in die Mysterientradition² eingeweiht sind, werden natürlicherweise von der Zielsetzung eines solchen Bildungssystems angesprochen. Sie werden unter den Studierenden sein, die den Unterricht besuchen, wie auch unter den Unterrichtenden, die die Richtung weisen und lehren.

Im Maße, wie sich der Zustand der Welt und der menschlichen Lebensbedingungen vom Standpunkt internationaler Beziehungen und des Weltfriedens langsam verbessert, so werden – was zu erwarten ist – immer mehr junge Menschen fähig sein, positiv auf solche Einrichtungen zu reagieren.

In welchem Alter treten idealistische Tendenzen auf?

Das Alter, in dem Menschen idealistische Tendenzen aus früheren Leben wahrnehmen und darauf ansprechen, ist ganz unterschiedlich. Wie im Falle

2 | in früheren Leben (Red.)

von Wunderkindern antworten manche sehr früh bewusst darauf oder, indem sie besondere Fähigkeiten an den Tag legen. Andere jedoch fühlen sich vielleicht erst am Ende ihrer Teenagerzeit oder noch später im Leben von der spirituellen Lebensweise und dem Ideal des Dienens angezogen.

Viele Faktoren spielen bei diesen Unterschieden eine Rolle einschließlich der familiärer Bedingungen, frühkindlicher Erziehung, der Weltlage – besonders Krieg oder Frieden –, in die sie hineingeboren werden.

Normalerweise liegt das Alter, in dem der Drang nach dem Spirituellen übermächtig bestimmend wird, bei Männern zwischen dem 28. und dem 33. Lebensjahr und bei Frauen etwas früher, obwohl es natürlich Abweichungen gibt. Zugegebenermaßen müssen noch andere Vorkehrungen als nur besondere Schulen getroffen werden, um ältere Aspiranten zu ermutigen und ihnen zu helfen, während sich eine weiter entwickelte Menschheit als die gegenwärtige inkarniert. So braucht es ein neues Bildungsprinzip. Es schließt Lebensweisen, Erziehung und Religion mit ein, die so zugeschnitten sind, dass sie all jene, die sich wirklich für die spirituelle Lebensweise entschieden haben, willkommen heißen, ermutigen und unterstützen. Alles was für eine wirksame Erziehung und Entwicklung vom Jugendlichen bis zum Erwachsenen notwendig ist, wird darin enthalten sein.

Nach welchen Grundsätzen muss vorgegangen werden?

Zusätzlich wären Unterricht und Ausbildung, sowohl in der mystischen als auch in der praktischen Erfüllung der Forderungen für die menschliche Existenz Teil des Lehrplans.

Die Grundsätze müssen formuliert werden, und eine solche Erklärung muss die folgenden theosophischen Lehren, die Konstitution des Menschen betreffend, enthalten:

Der Mensch ist jenes Lebewesen, in dem der höchste Geist (die Monade) und die niedrigste Materie (der Körper) durch den Intellekt verbunden sind.

Das spirituelle Selbst des Menschen (die Monade) bringt fortwährend im Keim angelegte Fähigkeiten hervor; dies ist der Zweck seines Daseins.

Dieser Prozess gipfelt im Erreichen vollkommenen Menschseins, in der Adeptenschaft.

Die menschliche Evolution vollzieht sich durch aufeinander folgende Leben oder Wiedergeburt.

Die menschlichen Bedingungen und Erfahrungen sind Ergebnisse menschlichen Verhaltens gemäß dem Gesetz von Ursache und Wirkung oder Karma. Güte schafft Gesundheit und Glück,